Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 129. Freitag, den 5. Juni. 1874.

Bonifacius. Sonnen-Aufg. 3 U. 39 M., Unterg. 8 U. 17 M. — Mond-Aufg. 12 U. 22 M. Morg. Untergang bei Tage.

Eine Pastoral-Conferenz.

Die Berliner Pastoralkonferenz, der gestern das Jahresfest und Feier des diesjährigen Jubiläums der Berliner Passionsgesellschaft vorangegangen war, wurde heute früh 8 Uhr im Saale des Evangelischen Vereins, Oranienstraße 106 durch den Vorsitzenden des Komitee's, Herrn Pastor Orth (Berlin) mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Als hauptsächlichster Gegenstand derselben stand auf der heutigen Tagesordnung die Berathung über die Frage: Welche Aufgaben erwachsen dem geistlichen Amte durch das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung? Referent Pastor Wöbling (Radensleben) unterzog das Gesetz einer scharfen Kritik indem er ausführte, daß die Civilehe die ehelichen Bande lockere, während der Staat doch selbst ein Interesse daran habe, daß das Eheband ein festes bleibe. Die Folgen einer solchen Gesetzgebung werden nicht ausbleiben, wie ja denn auch bereits die Sozialdemokratie die freie Liebe, den Austausch der Frauen, also die schamloseste Prostitution offen und frei predigen. Ueber das Alles kümmern sich die liberalen Pareteien nicht. Würde man an das Volk wie dies in der Schweiz geschehe, in seiner Gesammmtheit fragen, ob es die Civilehe wolle oder nicht, dann würde man einen anderen Ausspruch gehört haben. Als Aufgabe des Geistlichen nach Einführung des neuen Gesetzes stellt Redner zunächst ein engeres Zusammenleben mit der Gemeinde hin. Die schönen Tage seien dahin, führt er aus, wo das Leben eines Pfarrers als ein idyllisches bezeichnet wurde, jetzt sei jeder auf das Kriegstheater gestellt, welches gegenwärtig die ganze Welt erfülle. Es sei nothwendig die Gemeinden auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, welche durch die Civilehe ihrem geistigen Interesse erwachsen müsse. Was die Aufhebung des Taufzwanges anlange, so sei derselbe nichts weiter als die Consequenz eines religionslosen Staates, dem schließlich noch die konfessionslose Schule folgen werde. Man stehe jetzt vor der Frage ob Christenthum oder Heidenthum? Dem Heidenthum sollen alle Schleusen geöffnet werden u. die wilden Wasser reißen Tausende mit sich fort, deshalb müßten alle wahrhaften Christen eng zusammenhalten, ein Ausgleich mit der liberalen Partei innerhalb der Kirche sei nicht möglich, da eine Kirche mit zwei verschiedenen Religionen ein Monstrum sei. Um die Staatskirche zu konserviren könne man nicht noch weitere Conzessionen machen, da man sonst zu unhaltbaren Zuständen komme. Es sei daher vor Allem nothwendig, die Gemeinden mit den neueren Gesetzen in Gemeindeversammlungen bekannt zu machen, vor Allem aber durch Unterstützung einer christlich gesinnten Presse ein Correctiv gegenüber der überhand nehmenden liberalen Presse zu schaffen. — In der über diesen Gegenstand sich erhebenden längeren Diskussion wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht, wie die kirchliche Trauung als Sitte zu erhallen sei. Als hauptsächlichstes Mittel wurde in Vorschlag gebracht, alle diejenigen, welche die kirchliche Trauung hartnäckig verschmähen, von dem kirchlichen Wahlrecht und dem Rechte als Taufzeugen zu fungiren auszuschließen, außerdem aber die Mitwirkung der Gemeinde-Kirchenräthe in Anspruch zu nehmen. Was die von uns an einer andern Stelle bereits erwähnten, von den Kreissynoden zu erörternden Fragen anlangt, so war die Versammlung der Ansicht, daß die kirchliche Trauung für die Glieder der Kirche nach wie vor verbindlich bleibe, und daß ebenso das kirchliche Aufgebot beizubehalten sei nur mit dem Unterschiede, daß dasselbe nur zwei Mal zu erfolgen habe. Die Frage ob eine Aenderung der Agende bei den Trauungen nothwendig sei, wurde in bejahendem Sinne beantwortet; ebenso entschied man sich dafür, daß die bestehenden kirchlichen Ehehindernisse auch fernerhin bestehen bleiben sollen. Was die übrigen Fragen anlangt, so wurden positive Vorschläge für jetzt nicht gemacht, wie denn überhaupt die ganzen Besprechungen mehr den Charakter eines privaten Meinungsaustausches als den einer beschlußfassenden Korporation hatten.

....

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, Dienstag, 2. Juni. Es steht zu hoffen, daß bei den hier angeregten Berathungen über das Kriegsrecht in Brüssel, die am 15./27. Juli beginnen, in Bezug auf gleichmäßige und den humanitären Anschauungen entsprechende Behandlung der Kriegsgefangenen, sowie über Vorschläge zur Erweiterung der Genfer Konvention ꝛc., positive Resultate werden erzielt werden. Dem Kongreß liegt, wie bestimmt hervorgehoben werden kann, der Gedanke der Förderung humanitärer Bestrebungen auch im Kriegsfalle zu Grunde. Er hat einen eigentlich politischen Hintergrund nicht. Die Regierungen werden wesentlich durch höhere Militärpersonen vertreten sein.

Washington, 2. Juni, Abens. Das Repräsentantenhaus hat die Zusatzbestimmungen zu dem Zolltarif über Besteuerung des Weines genehmigt. Darnach unterliegt der moussirende Wein einer Steuer von 50 Cents pr. Gallone im Fasse, einer Steuer von 2 Dollars pr. Kiste in Flaschen. Der Zoll für Hopfen ist auf 10 Cents pr. Pfund festgesetzt. Der Zoll für Seide ist gleichheitlich normirt.

Kalkutta, Dienstag 2. Juni. Die Reisernte hat unter der während des vergangenen Monats herrschenden Trockenheit und Dürre gelitten.

Deutschland.

Berlin, den 3. Juni 1874 Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abends 6 Uhr von Potsdam hier ein, nahm bald nach der Ankunft die Vorträge des General-Intendanten von Hülsen und des Geh. Hofrathes Bork entgegen, wohnte dann der Vorstellung im Opernhause bei und soupirte später in königlichen Palais allein. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilkabinets, Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Nachmittags 4 Uhr findet bei Allerhöchstdemselben in Babelsberg ein Diner von ca. 22 Gedecken statt.

— In Betreff des Besuches, welchen der Kaiser bald nach seiner Rückkehr von seiner Reise und kurz vor der Abreise des Reichskanzlers dem letzteren abstattete, heißt es, daß die Unterredung welche der Monarch mit dem Fürsten während der Dauer von eben einer Stunde gepflogen, sich namentlich auf das Project der Veränderungen in den obersten Reichsbehörden bezogen habe. Die Zahl der Gerüchte, welche in dieser Beziehung sich noch immer im Schwange befinden, ist sehr bedeutend und noch täglich tauchen neue Ansichten in der Oeffentlichkeit auf. Eine der neuesten Versionen besagt, daß es sich um die Begründung eines „Generalsecretariats“ für das Reich handelt, und daß für diesen Posten als „Generalsekretair“ der Geh. Legationsrath Bucher ausersehen sei. Diese Nachricht, so neu sie eben noch ist, kann dennoch schon als antiquirt bezeichnet werden, sowohl in Bezug auf das neu zu schaffende Amt, wie auch in Beziehung auf die hierfür genannte Person, da Geh. Rth. Bucher selbst nicht die geringste Lust für die Uebernahme einer solchen Funktion verspüren soll.

— Nach einem Erlaß des Oberkirchenraths sollen die Kreissynoden noch in diesem Monat stattfinden. Als Gegenstand der Berathung sollen denselben zunächst folgende Fragen unterbreitet werden: 1. Welche Veränderungen werden mit Rücksicht auf das Civilehegesetz in der vorhandenen Ordnung des kirchlichen Aufgebots nothwendig?, 2. welche Veranstaltungen sind kirchlicherseits zu treffen, damit die kirchlichen Trauungen als Sitte erhalten bleiben und der Civilehe die kirchliche Trauung alsbald nachfolge? 3. ist eine Aenderung der Agende bei den Trauungen begründet und wie ist sie zu ändern? 4. sollen die kirchlichen Ehebindernisse, insoweit sie durch das Civilehegesetz nicht berührt werden, weiter gelten? 5. welche kirchlichen Veranstaltungen sind zu treffen, um die Taufe für die Kinder, nachdem der Taufzwang durch das Civilehegesetz beseitigt ist, zu erhalten? 6. welche Veränderungen sind in Bezug auf die Kirchenbücher zu treffen?

— Der Berliner Fröbel-Verein hat einen Preis von 200 Reichsmark für die beste Bear-

---

Der Schah in Thüringen.

Erzählung von Hermann Zippel.

2.

(Fortsetzung).

Kurt wußte nicht, ob er sich dem Zuge anschließen sollte oder nicht. Da Anna Hartmann seine Brautjungfer war, so hätte er sie wohl nothgedrungen begleiten müssen, und obgleich es ihn mit allen seinen Gefühlen hin zu dem schönen Mädchen zog, fehlte ihm doch der Muth, seine Wünsche auszuführen. Nachdenklich stieg Kurt eine Etage höher hinauf, trat oben in eine große geräumige Stube und sah vom Fenster aus den Zug sich ordnen. Kamillo Roller hatte eine hübsche Brünette am Arme, unterhielt sich lebhaft mit ihr und gestikulirte energisch dabei. Jedenfalls sprach er über die edle Kochkunst. Anna Hartmann sah Kurt nicht mit im Zuge. Wo war das schöne Kind? Kurt konnte keine Antwort auf diese ihn beunruhigende Frage finden. Verstimmt trat er vom Fenster weg, lehnte sich in das Sopha und war bald eingeschlafen . . . .

Kurt Thulemann mochte vielleicht ein Viertelstündchen in den Armen des Schlummers geruht haben, als sich die Thür des Zimmers öffnete und Herr Gotthold eintrat. Er schien überrascht zu sein, Kurt hier schlafend zu finden, ging näher herzu und wollte anfangs den Vetter wecken, allein er änderte den Entschluß und sah lächelnd in das heitere Gesicht des Schlummernden.

Herr Fabrikant Gotthold war ein Mann von mehr als mittlerer Größe und einiger Wohlbeleibtheit; sein intelligentes Gesicht mit den großen geistblitzenden Augen zeigte einen etwas dunkeln Teint und war von dem rabenschwarzen Haupthaar umrahmt. Er war ein Mann mit durchaus praktischen Ansichten und vielen Kenntnissen und nahm in der Residenz in der Gemeindevertretung und der Kreisdeputation eine Anzahl Ehrenstellen ein. Seine Mitbürger nannten ihn, eben weil er so viele Ehrenämter bekleidete und eine fast aufreibende Thätigkeit für das öffentliche Wohl entfaltete, nicht ohne Bedeutung den „Herrn Rath.“

„Was wohl der junge Mann träumt? Von Liebesnoth und Liebesglück jedenfalls,“ sprach Gotthold. „Nun, edler Künstler, schlafe und träume fort.“

Gotthold lächelte und schlich sich durch die Seitenthür in ein Nebenzimmer. Hier fand er schon eine kleine bunte Gesellschaft, die ihn sehnlichst erwartete.

Es hatten sich nämlich mehrere Hochzeitsgäste, Kinder, wie einige erwachsene Damen, mit der Bitte an Gotthold gewendet, er möchte ihre Hochzeitsdeklamationen noch einer Generalprobe unterwerfen. Diese Generalprobe sollte eben jetzt, während die Mehrzahl der übrigen Gäste einen Spaziergang nach dem nahen Heinrichsthal unternahm, in diesem abgelegenen Zimmer des Pfarrhauses abgenommen werden. Die meisten Vortragenden waren kostümirt. Da gab es Doktor und Apotheker in altmodischer Kleidung und Bart und Perrücke, ein Judenmädchen mit allerhand glänzenden Waaren, eine wahrsagende Zigeunerin, einen Kapuzinermönch, Quirl- und Töpfermädchen, Bäuerinnen mit den Produkten der Landwirthschaft, Fleischer, Bäcker, Nachtwächter u. s. w. Da die Erwachsenen gern erst die Vorträge der Kleinen hören mochten, so nahm Hr. Gotthold erst die Kinder vor. Unter den Kindern trug Fanny Gotthold, die Tochter des „Herrn Rath,“ in ihrer Rolle als Judenmädchen am besten vor. Nun kamen die Erwachsenen an die Reihe. Herr Gotthold war hier ganz an seinem Platze. Mitunter tadelte er den Vortrag, zeigte, wie besser gesprochen und gestikulirt werden mußte und gab richtigere Positionen an. Ihm fügte man sich willig und alles ging gut. Als sich die Vortragenden wieder entfernt hatten und Herr Gotthold nur noch allein im Zimmer war, trat aus dem linken Nebenzimmer — im rechten schlief Kurt Thulemann — noch eine Vortragende, die eine altenburger Bäuerin vorstellte.

„Du bleibst lange, Anna,“ sagte Gotthold fast vorwurfsvoll, aber doch lächelnd, denn seine Nichte sah in der an und für sich wunderlichen Kleidung reizend aus.

„Ja, ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, lieber Onkel, aber ich will ja nicht, daß Jemand von meinem Vortrag etwas weiß!“

„Sieh nur mal in den Spiegel, Anna, damit Du weißt, wie prächtig Dir der Anzug steht. Diesem Spiegel kannst Du Dich getrost anvertrauen, ohne Gefahr zu laufen, von zwei braunen, allerdings ganz hübschen Maleraugen beobachtet zu werden.“

„Ach Onkel schweig doch, ich weiß ja selbst nichts von der Spiegelgeschichte, die Du mir heut immer vorhältst!“

Anna war lieblich erröthet und wollte schmollen.

„Das glaube ich nicht, kleiner Schlaukopf, denn wenn man von einer Sache nichts weiß, braucht man auch nicht zu erröthen. Uebrigens ist Deine Wahl eine sehr gute und ich kann Dir nur gratuliren!“

„Aber Onkel!“

„Na, ich will still sein, sprich Du und beginne den Vortrag!“

Anna hustete ein wenig und dann kam die Deklamation in Fluß. Gotthold war mit der Leistung seines Lieblings zufrieden.

Anna trat ab, ging durch die Seitenthür in das Nebenzimmer, warf aber die Thür zu heftig zu.

Da fiel es Gotthold auf, daß Anna aus Versehen in das falsche Zimmer, in das, in welchem Kurt Thulemann auf dem Sopha eingeschlafen war, gegangen sei. Ihm fuhr ein Gedanke durch den Kopf; er lächelte, eilte blitzschnell aus dem Zimmer auf den Korridor, schloß dort leise das Schloß der Nebenstube, in welcher sich nun Anna und Thulemann befanden, ab u. entfernte sich händereibend und strahlenden Gesichts.

„Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden!“ sprach er heiter für sich und eilte die Treppe hinab.

Anna hatte sich in ein falsches Zimmer verlaufen, sie war anstatt nach links nach rechts gegangen. Zum Tod erschrocken aber war das schöne Mädchen, als es auf dem Sopha den aus dem Schlaf erwachenden Kurt Thulemann erblickt hatte. Hätte sie die Thür nicht so heftig zugeworfen, so wäre Kurt nicht in seinem süßen Schlummer gestört worden . . . .

Kurt konnte noch nicht recht wach sein, denn er machte große Augen und begriff natürlich die Sitnation nicht. Auch wußte er nicht, daß in dem Altenburger Marjen- (Marien-) Anzuge Anna Hartmann verkleidet war.

Der geneigten Leserin ist gewiß der altmodische Anzug der Altenburger Bäuerinnen bekannt. Das fest auf dem Haar aufliegende seidene Kopftuch, welches nach hinten in zwei mächtigen Bändern endigt, der steife, fast einem Harnisch gleichende, mit buntem Zeug überzogene Brustplatz, das kurze Mieder mit den enggefaßten Aermeln, der vielfach gefältete knapp anliegende Rock, die weißen Strümpfe und die Schnallenschuhe bilden sicher ein höchst eigenthümliches Kostüm, das mit Recht in Mitteldeutschland oft zu Maskeraden benutzt wird. Aber Anna Hartmann kleidete dieser Anzug ganz nett. Ihr schönes Gesicht kam, da es von dem dunkeln Kopftuche, aus welchem oben nur eine blonde Locke hervorlugte, umrahmt wurde, fast dominirend zur Geltung.

In ihrer namenlosen Verwirrung stammelte sie eine Entschuldigung hin und wollte die Thür wieder öffnen, um sich zu entfernen. Allein sie hatte leider die Thür zu kräftig zugeworfen und das alte Schnappschloß derselben war in den Riegel geschnellt

„O Gott, das ist fatal!“ rief weinend Anna.

Jetzt war Kurt vollständig wach. Als er den Ausruf des armen Mädchens vernahm, kam ihm die Stimme so bekannt vor und er sah der jungen Bäurin aufmerksam in's Gesicht und erkannte sie. Nun kam aber Kurt in Bewirrung. Er glaubte wirklich, er träume.

„Mein Gott, Fräulein, ich weiß nicht, bin ich von Sinnen oder träume ich, denn an Wirklichkeit kann ich nicht glauben. Sollte ich träumen, so flehe ich zum gütigen Traumgott, daß er mir diesen lieblichsten Traum nicht so schnell wieder verscheuche. Und jetzt im Traume kann ich auch gestehen, was mein Mund sonst nicht aussprechen würde: „Anna, ich liebe Dich mit der ganzen Gluth meines Herzens!“

beitung des Themas: „In welcher Weise ist die organische Verbindung zwischen Kindergarten u. Schule herzustellen?“ ausgesetzt. Die Arbeiten, welche in deutscher Sprache abzufassen sind und bis auf 6 Druckbogen stark sein dürfen, müssen in der üblichen Form (mit einem Motto und versiegelter Namenangabe) spätestens am 15. Februar 1875 an den Schulvorsteher Luther, Berlin, Melchiorstraße 15, frankirt eingesandt werden. Das Eigenthumsrecht der Arbeiten, auch der preisgekrönten, bleibt den Verfassern. Die Verkündigung des Urtheils geschieht im April 1875.

— Diejenigen Ganzinvaliden des Krieges 1870/71, welche sich im Besitz des Civilversorgungsscheines und im Genuß der Kriegszulage befinden, haben unter Einreichung ihrer Militairpapiere bis zum 22. October d. J. bei ihrem Bezirksfeldwebel die Erklärung abzugeben, ob sie gegen Rückgabe ihres Civilversorgungsscheines eine monatliche Anstellungsentschädigung von zwei Thalern beziehen wollen. Diese Anstellungsentschädigung kann vom 1. April d. J. ab nachträglich gezahlt werden. Ebenso haben sich diejenigen Mannschaften, welche für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines wegen körperlicher Unfähigkeit zu einer höheren Pensionsklasse anerkannt sind, sich bei ihrem Bezirksfeldwebel zu melden, um statt der höheren Pension eine monatliche Zulage von 3 Thlr. zu beziehen. Endlich haben diejenigen Invaliden des Krieges von 1870—71, welche erwerbsfähig aber nicht felddienstfähig sind oder wieder geworden sind, sich schleunigst bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando mündlich oder schriftlich zu melden, um der günstigeren Bestimmungen des Gesetzes vom 4. April d. J. theilhaftig zu werden.

Breslau, 3. Juni. Der diesjährige schlesische Protestantentag wird Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab in Ohlau abgehalten werden. Auf dieser allgemeinen Versammlung von Mitgliedern und Gesinnungsgenossen des schlesischen Protestantenvereins wird zunächst über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet und sodann namentlich Stellung und Aufgabe der evangelischen Gemeinden nach der am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden neuen Kirchenverfassung erörtert werden. Als Hauptreferenten werden Professor Räbiger, der Vorsitzende des Vereins, und Diakonus Döring fungiren. Von Ohlau ist die freundlichste Aufnahme der Versammlung zugesichert.

Straßburg, 2. Juni. Der König von Würtemberg ist heute Nachmittag um 5½ Uhr hier eingetroffen und hat im Pariser Hofe Absteigequartier genommen.

Dresden, 2. Juni. Die Abreise des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach Berlin ist auf morgen früh verschoben worden. Der König und die Königin beabsichtigen, mit ihren hohen Gästen heute Nachmittag einen Ausflug nach der Bastei zu unternehmen.

Darmstadt, 2. Juni. Der Aufenthalt der Kaiserin von Rußland in Jugenheim, wo dieselbe, wie bereits gemeldet, am 14. d. M. eintreffen wird, wird gutem Vernehmen nach, drei Wochen dauern. Der Kaiser von Rußland wird am 19. d. erwartet. Außerdem stehen die Besuche des deutschen Kaisers, des Herzogs und der Herzogin von Edinburg, des Großherzogs von Mecklenburg und anderer fürstlichen Persönlichkeiten bevor.

Karlsruhe, 2. Juni. Von der ersten Kammer wurde heute das Gesetz betreffend die Verhältnisse der Altkatholiken mit allen gegen 3 Stimmen in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 30. Mai. Der „Pester Correspondenz“ wird mitgetheilt, daß Erzherzog Albrecht auf die Anrede des kroatischen Geistlichen Carlopago bei der Nennung der Länder Dalmatien, Croatien und Slavonien sich vom Redner mit allen Zeichen des Mißmuths entfernte und ihn weiter keiner Antwort würdigte. Der Bürgermeister entschuldigte sich damit, daß der Geistliche angesucht habe, den Erzherzog begrüßen zu dürfen, ohne den Inhalt seiner Rede vorher mitgetheilt zu haben. Die tendenziöse Meldung, daß die Antwort des Erzherzogs unbekannt sei, ist somit vollständig unrichtig.

— Wien, den 1. Juni. Zu wiederholten Malen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß alle Nachrichten über die principielle Nachgiebigkeit der Curie gegenüber den confessionellen Gesetzen jeder Begründung entbehren. Der nunmehr zur Veröffentlichung gelangte Briefwechsel zwischen dem Papste und den Erzbischöfen von Prag, Wien und Salzburg liefert hierfür die ausreichendste Bestätigung. Die Curie betrachtet das Concordat noch immer als zu Recht bestehend, eine Verständigung ist daher von diesem Standpunkte aus nicht möglich. Wie schroff man aber in Rom diesen letzteren festhält, dafür liegt ein, erst aus neuester Zeit stammender Beweis vor. Der Erzbischof von Olmütz hatte sich vor Kurzem erst in einer das dortige Domcapitel betreffenden Angelegenheit nach Rom gewendet und unter Berufung auf das inzwischen aufgehobene Concordat gewisse Prärogative in Anspruch genommen, welche seiner Zeit durch das Concordat alterirt worden waren. Die Antwort war kurz und trocken. Der Cardinal-Staatssecretär fragte den Erzbischof, ob er denn wirklich glaube, daß das Concordat nicht mehr zu Recht bestehe und ob er es für möglich halte, daß die Curie den diesfälligen Beschluß der Staatsgewalt anerkennen werde.

Frankreich. Paris, 2. Juni. Das rechte Centrum hat beschlossen, ein politisches Programm zu veröffentlichen, mit dessen Abfassung der Herzog von Broglie, der Herzog von Audiffret-Pasquier, Herr von Goulard und Herr v. Lavergne beauftragt sind, um dem Lande zu zeigen, daß die gemäßigte Rechte keine Schuld an der Zeitverschwendung, Ungewißheit und fortwährenden Unsicherheit der Lage trage. — Heute Mittag fand in der Kirche St. Germain die Trauung des Fräulein von Ladmirault, einzigen Tochter des Gouverneurs von Paris, General v. Ladmirault, mit dem Vicomte von Larochebrune-Mahon statt. Unter den Trauzeugen befand sich die Königin Isabella, die Gräfin von Paris, wie die meisten Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Orleans; sämmtliche Minister, Botschafter und Gesandten, und viele Generale wohnten der Trauung bei, die von dem Erzbischof von Paris, Kardinal Guibert vollzogen wurde.

— Am Donnerstag findet ein offizielles Diner beim Präsidenten Mac Mahon zu Ehren des deutschen Botschafters Fürsten Hohenlohe statt. Die heutigen Nachrichten über den Zustaud Guizots lauten günstig. (Nt. Ztg.)

— Heute hat die Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft stattgefunden. Vom Verwaltungsrathe wurde der Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr erstattet und darin beantragt die sieben noch nicht eingelösten Coupons, einschließlich des demnächst fällig werdenden Coupons, im Gesammtbetrage von 35 Millionen Franken, zu kapitalisiren und dafür 400,000 Obligationen, auf je 85 Frcs. lautend, mit 5 pCt. verzinslich und binnen 40 Jahren rückzahlbar, auszugeben. Der Bericht konstatirt ferner, daß die Gesellschaft alle Arbeiten für die Ausbesserung und Erweiterung des Kanals eingestellt hat, nnd weist auf den Konflikt mit der Pforte hin, für den die durch den englischen Gesandten beeinflußte türkische Regierung allein verantwortlich sei. Herr von Lesseps habe nur der Gewalt nachgegeben und bitte die Gesellschaft, ihm die nöthigen Vollmachten zur Wahrung ihrer Rechte zu ertheilen. — Die Versammlung eignete sich die Ausführungen des Berichts an und beschloß dem Vorsitzenden und dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft die umfassendsten Vollmachten zu ertheilen. um ihre Gerechtsame gerichtlich geltend zu mache. — Auf dem Boulevard wurden Anleihe de 1872 zu 94,62½, Türken de 1865 zu 48,20 gehandelt.

Italien. Rom, 28 Mai. Die Ende letzter Woche angeordneten öffentlichen Gebete und die heutige Nerifeier, von der Gesellschaft für die katholischen Interessen mit ganz besonderer Anstrengung betrieben, haben das Volk doch wenig angefaßt. Die Italiener, die Römer nicht ausgenommen, sind nun einmal religiöse Sceptiker: so gleichgültig aber das religiöse Interesse in der Masse des Volkes geworden ist, so lebhaft das Interesse für Staat und Vaterland, und auf diese Thatsache mag die Regierung trotz aller ministeriellen Krisen sich stützen. Wenn sie das Zusammengehen der von dem Staatsgrundgesetze nur geduldeten religiösen Vereine, wider welche die Gesellschaft für die katholischen Interessen sonder Rast arbeiten, weil sie im Papst den Antichrist sehen, nicht ungern hat, so geschieht es, weil sie sich einen richtigen Begriff von der Bedeutung des mit der Curie vorliegenden Kampfes macht, wobei ihr jeder Bundesgenosse nur willkommen sein kann. Der Italienische Patriotismus, inwieweit er die Negation der alten unbedingten Ergebenheit an die Kirche ist, bewahrt trotz der vielfachen Divergenzen der Parteien ein lebendiges Gefühl von dem, was die Nation Jahrhunderte hindurch von dem Absolutismus des Kirchenregiments zu leiden hatte. Aus diesem Gefühl heraus erklärt sich die Entschiedenheit liberaler Katholiken, welche von einer Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des heil. Stuhles nichts wissen wollen, so oft von der nothwendigen Restauration des päpstlichen Primats in Italien die Rede ist. Der Staat aber wünscht deßungeachtet eine Versöhnung mit dem Vatican, daher noch neulich seine laue Haltung bei den bekannten Mantuaner Vorfällen. Doch sie wird, so lange Pius IX. lebt, ein frommer Wunsch bleiben; ebenso aber wird, was die Klerikalen aus dem Falle des Ministeriums Minghetti mit Bestimmtheit vorhersagen, wie ihre früheren Gesichte und Deutungeu als Nebelgestalten verschwinden.

Rußland. St. Petersburg, 27 Mai. Die Amu-Expedition ist nunmehr nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen und zwar unter Führung des Herrn Stoljetoff und ohne den Großfürsten Nicolai Constantinowisch. — Alle Welt ist hier überrascht, daß der großbritannische Consul und dritte Secretär der englischen Botschaft, Hr. Thomas Mitchel, auf seinen Posten zurückgekehrt, den er bekanntlich kurz nach der Ankunft des Herzogs von Edinburg so schnell und unfreiwillig verlassen mußte. Hr. Mitchel war hier für die Botschaft wegen seiner genauen Kenntniß der hiesigen Verhältnisse und der Landessprache ein schwer entbehrlicher Beamter. Wie hier verlautet, ist bei der Anwesenheit des Kaisers in England die Frage der Rückkehr Mitchels in Anregung gebracht und letztere warm befürwortet worden. — Der „Golos“ widmet der Colononisationsfrage in Rußland beachtenswerthe Artikel. Das Blatt ist, angesichts der zahlreichen Auswanderungen aus den verschiedenen europäischen Staaten nach Amerika u. s. w. der Ansicht, daß es wünschenswerth sei, den Strom der Auswanderung nach Rußland zu lenken. Bei der ungeheueren Menge freien Landes welches Rußland besitzt, sei es unbegreiflich, wie man da oder dort über Mangel an cultivirbarem Land klagen könne.

Spanien. Madrid, 2. Juni. Der „Imparcial“ enthält nähere Angaben über die vom Finanzminister Comacha zur Regelung der Finanzverhältnisse beabsichtigten Maßregeln. Hiernach glaubt der Minister auf eine Einnahme von etwa 2000 Mill. Realen, sowie auf eine Reduktion der Zinsen für die innere Schuld auf die Hälfte rechnen zu dürfen. Den Inhabern von Obligationen der äußeren Schuld soll eine Vereinbarung über eine eben solche Reduktion vorgeschlagen werden, und soll, wenn sie sich damit einverstanden erklären, der mit ihnen über die Zahlung der bereits verfallenen Coupons abgeschlossene Vertrag zur Ausführung gelangen. Ferner ist die Wiederherstellung des Oktrois für den Staat und die Wiedereinführung der Tabaksregie, sowie die Erhebung einer Salzsteuer in Aussicht genommen.

Provinzielles.

Graudenz, 3. Juni. Für die hiesige Kämmereistelle sind bis jetzt gegen 40 Bewerbungen eingegangen. Als Curiosum ist zu erwähnen, daß einer der Bewerber geglaubt hat, seiner Wahl dadurch Vorschub zu leisten, daß er für den Stadtverordnetenvorsteher die Zusicherung hat einfließen lassen, er würde ihm von seinem Gehalt regelmäßig den vierten Theil zuwenden. Ein ähnlicher Fall ist, wie man erzählt, vor Kurzem bei Bewerbung um eine hiesige Agentur vorgekommen. Zum Glück haben wir noch keine russischen Zustände und hoffentlich werden sie uns auch fern bleiben.

— In Folge der definitiven Trennung von Feld- und Fuß-Artillerie gehört die hier garnisonirende Feld-Artillerie zum Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16. Die vier Batterien (5 bis incl. 8) bilden die II Abtheilung; der

---

Anna wandte sich hülfesuchend zur andern Thür.

„O fliehe nicht, Du holdes Traumbild, wenigsten nicht ohne noch einmal wie heut früh mit Deinen himmlischen Augen zu lächeln!“

„Herr Gott, er glaubt wirklich, daß ihm träumte!“ sprach Anna ängstlich; aber ihr rief eine Stimme: „Siehe, wie er Dich so lieb hat!“

Hastig ergriff sie jetzt die Klinke der Thür, die nach dem Korridor führte — allein der Schlüssel stak von außen an und die Thür war verschlossen.

Jetzt weinte Anna laut und schluchzte tief . . .

Da trat Kurt herzu und sprach theilnehmend:

„Ist es möglich, daß ich nicht träume, Fräulein, o so bitte, enträthseln Sie mir gütigst den ganzen Vorfall, und wenn ich helfen kann, so soll es bereitwilligst geschehen!“

Unter Thränen erzählte Anna den Hergang der ihr fatalen Geschichte.

„O bitte, Fräulein, sprach Kurt theilnehmend und mit weicher Stimme, „fügen Sie sich einstweilen in's Unvermeidliche, legen Sie gefälligst den schweren Tragekorb mit der Taubensteige ab und ruhen Sie sich von der Anstrengung aus. Dann lassen Sie uns still überlegen, wie Ihnen am besten zu helfen ist.“

Kurt nahm dem aufgeregten Mädchen den Korb ab und Anna setzte sich ihm gegenüber.

Kurt hatte noch wenig junge Damen weinen sehen, aber eine Erfahrung der Maler sagte ihm, daß wirklich schöne Frauen durch den weinenden Ausdruck ihres Gesichtes nicht an Schönheit verlieren, sondern gewinnen. Und so war es hier. Wenn ihn auch einerseits die Thränen der schönen Jungfrau rührten und bei ihm tiefe Theilnahme erweckten, so war doch durch die erhöhte Schönheit des lieben Gesichtes und der feuchten Augen seine Rührung mit innig empfundener Freude gemischt.

„O, Herr Thulemann,“ schluchzte Anna, „meine Lage ist eine verzweifelte. Gehe ich zum Fenster und mache Lärm, damit geöffnet wird, oder bleibe ich hier still sitzen, bis endlich Jemand in dies entlegene Zimmer kommt, das ist ziemlich gleich, denn in beiden Fällen wird mein guter Ruf einer schonungslosen Kritik unterworfen, es ist sehr ungewiß, ob man Ihren Worten und meiner Rechtfertigung Glauben schenken wird!

Anna blickte unter Thränen Trost suchend zu Kurt auf.

„Aber, bestes Fräulein, wer wird denn auch gleich das Schlimmste annehmen? So schonungslos wird ja Niemand Kritik üben und im Nothfalle wäre ich noch da, um als aufrichtiger Zeuge und Vertheidiger den Klatschsüchtigen den Mund zu stopfen. Indessen müssen Sie nicht gleich verzagen. Ich will beide Schlösser untersuchen, vielleicht findet sich irgend ein versteckter Riegel, oder es gelingt mir, ein altes Schloß herauszunehmen!“

„O Gott, ich wäre glücklich, wenn Sie retten könnten und würde Ihnen vielen Dank schuldig sein!“

Kurt ging zu der Thür, welche nach dem Korridor führte. Die ängstlichen Blicke Anna's folgten ihm. Es fand sich kein verborgener Riegel und das Schloß saß auch fest in seinen Schrauben.

„Ohne Brecheisen und Meißel ist hier nichts zu machen — aber deshalb noch nicht den Muth verloren, Fräulein, vielleicht gelingt es an der andern Thür.“

Anna seufzte tief . . . .

Kurt rüttelte an dieser Thür. Sie hing fest in den Angeln und im Schlosse.

„Ist nicht ein Drücker am Schlosse?“ fragte Anna hastig und richtete ihre großen blauen Augen ängstlich und bittend zugleich auf Kurt, der sich in die Augen verlor und nicht gleich antwortete.

„Leider nein, Fräulein!“ In Kurt's Herzen brannte das Feuer der Liebe mächtig.

„O Gott!“ schluchzte Anna.

Kurt überlegte, ob er jetzt die Gelegenheit benutzen solle, um dem betrübten Kinde seine heiße Liebe zu gestehen, allein er hielt es nicht für edel, die hülflose Lage des Mädchens auszubeuten.

Rathlos sah sich Kurt in dem vermaledeiten Zimmer um. Er kam sich wie der Prinz vor, der die „verwunschene Prinzessin“ erlösen sollte um hohen Lohn. Da erblickte er an der rechten Wand, durch welche keine Thür führte, ein ziemlich großes Fenster, welches mit einem weißen Gazevorhang verhängt war. Schnell ging er hin, öffnete es und steckte den Kopf hindurch. Dann zog er ihn wieder herein und sprach freudestrahlend:

„Fräulein, Sie sind gerettet!“

„Wirklich, Herr Thulemann?“ fragte Anna unter Thränen lächelnd.

„Gewiß! Ich schwinge mich durch das Fenster hinüber in die Kammer. Die Kammer hat heute als Garderobe gedient und die Thür zum Korridor ist nur angelehnt. Ich eile dann sofort auf den Korridor und schließe hier das Zimmer auf, da ja der Schlüssel von außen ansteckt!“

„Gott sei Dank und Ihnen, bester Herr, auch!“ Das Gesicht Anna's war wie verklärt.

Kurt stellte einen Stuhl neben das Fenster, schwang sich hindurch und öffnete in wenigen Augenblicken die verschlossene Thür zur größten Freude der gefangenen Anna Hartmann.

„Fräulein Anna, Sie sind erlöst aus Ihrer für Sie peinlichen Gefangenschaft, und ich preise mich glücklich, daß ich Ihnen die kleine Gefälligkeit erweisen konnte. Bevor wir uns aber trennen, muß ich Ihnen noch einige Worte der Entschuldigung über mein Benehmen und meine Aeußerung sagen, die ich an den Tag legte, wie ich vorhin eben aus dem Schlummer erwachte, als Sie in dieser wunderlichen Tracht, die Sie übrigens recht nett kleidet, vor mich traten. . . . Ich glaubte ja wirklich, ich träume einen schönen Traum und erlaubte mir, Ihnen meine Gefühle für Sie mitzutheilen.“

Anna erröthete tief und blickte zu Boden.

„Diese Gefühle gehören aber keinem Traume an, sondern sind wirklich vorhanden, wie auch Ihre Erscheinung kein Traumbild war. Fräulein Anna, die Liebe zu Ihnen verleiht mir Muth zu sprechen. Sollen diese meine Gefühle für Sie nur einer Traumwelt angehören dürfen, so erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, daß es der schönste Traum meines Lebens war! Das höchste Glück würde es mir aber sein, wenn Sie diese Gefühle erwiedern könnten!“

Anna Hartmann hatte die eine Hand auf einen neben ihr stehenden Tisch gestützt, mit der andern fuhr sie sich, wie in der größten Aufregung über die Stirn. Die Wangen glühten und die Brust hob sich rascher — aber der Mund schwieg.

Auch Kurt war erröthet.

„Fräulein Anna“, sagte Kurt innig und trat ganz nahe herzu, „darf ich Sie meine Anna nennen?“

Da traf sein Auge ein wunderbar inniger Blick Anna's und sie neigte ihr Köpfchen an seine Brust und sagte kaum vernehmbar:

„Ja!“

Nun legten sich seine Arme um das hübsche Kind und sein Mund küßte ihre Lippen. So standen sie lange in seliger Umarmung da. Das selige Pärchen merkte es nicht, wie sich die Thür öffnete und Onkel Gotthold in's Zimmer trat.

Einen Moment weideten sich seine Augen an dem Anblick der Beiden, dann sagte er lächelnd, aber laut:

„O daß sie ewig grünen bliebe
Die schöne Zeit der jungen Liebe!“

Anna trat einen Schritt zurück und sah lächelnd, doch verlegen, zu Gotthold empor.

Kurt hatte sich schnell gefaßt und antwortete strahlenden Gesichts:

„Hoffentlich bleibt sie ewig grünen, Herr Vetter! Aber sagen Sie mir doch um des Himmels willen, haben Sie denn neuerdings mit dem Liebesgotte Amor einen Vertrag geschlossen, der ihn verpflichtet, Sie zum Zeugen heimlichen Liebesaustausches zu machen? Heut Morgen im Spiegel und jetzt waren Sie Beobachter stillen Liebesglückes.“

„Ich suchte meine Nichte Anna, da die Gesellschaft, die eben von ihrem Ausfluge zurückgekehrt ist, nach ihr fragte. Anna eile, kleide Dich um und zeige Dich den übrigen Sterblichen, wenn Du auch lieber jetzt selig sein möchtest!“

Anna hatte sich jetzt mehr gefaßt. Mit bittendem Blick wandte sie sich zum Onkel und sagte ihm leise in's Ohr:

„Aber, bester Onkel, schweige über das, was Du gesehen hast!“

„Darüber kannst Du vollständig ruhig sein,“ antwortete lachend Gotthold, „ich verrathe Eure Liebesgeheimnisse nicht.“

Gotthold, nahm Kurt am Arm und entfernte sich mit ihm.

(Fortsetzung folgt).

Regimentsstab und die I Abtheilung stehen in Danzig. (Ges.)

Elbing, 3. Juni. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nunmehr den Normaletat für die Lehrer der hiesigen Realschule in Gemäßheit der von uns bereits ihrem Inhalte nach mitgetheilten Verfügung der Königl. Regierung in Danzig in Ausführung zu bringen, nnd wird die Stadtverordnetenversammlung in geeigneter Weise davon Kenntniß geben. Man scheint es als selbstverständlich anzusehen, daß die Nachzahlungen vom 1 Juli v. J., und nicht vom 1 Januar d. J. geleistet werden.

— Die Mitte d. M. hier stattfindende Versammlung der Forstbeamten der Provinz Preußen wird u. A. auch einen Ausflug nach einer der städtischen Forsten in sich schließen. Die Wahl schwankt noch zwischen Reichenbach, das bekanntlich herrliche Bestände aufzuweisen hat, und Buchwalde. Für die Beförderung der Gäste von Güldenboden nach einem der beiden Forstorte und für einen Imbiß daselbst sind aus Communalmitteln 100 Thlr. ausgeworfen. Die Landkreis steuert zu dem gleichen Zwecke 50 Thlr. (Altpr. Ztg.)

Insterburg, 1. Juni. Der gestrige Pferdemarkt war nur mäßig besucht. Für gute Arbeitspferde wurden bis 150, für Luxuspferde 400 Thlr. und darüber bezahlt. — Wie groß die Pferdezucht in unserer Gegend sein muß, geht wohl daraus hervor, daß im Laufe des Jahres 1873 auf der Tilsit-Insterburger Eisenbahn 1160 Pferde, 616 Ponys und 397 Füllen versandt worden sind. Eine nicht unbedeutende Anzahl ist wohl außerdem noch zu Lande weiter befördert. (J. Z.)

Tilsit, 2. Juni. Der Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts; an der Kurmeßeris sind die beiden Landpfeiler bereits fertig, die Wasserpfeiler dagegen sollen im Laufe künftiger Woche vollendet werden. Hr. Dornbusch, der Vertreter der Dortmunder Brückenbaugesellschaft, ist auch bereits anwesend, um mit dem Aufsetzen der Gerüste zum Legen des Oberbaues zu beginnen. Im Ußlenkis-Ausschnitt sind die Brunnen, welche bekanntlich die Pfeiler tragen, hergestellt, die Baggerarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß das Betoniren nächstens in Angriff genommen werden kann. Auf Landpfeiler 8 der Strombrücke, sowie Strompfeiler 5, 6, 7 wird ebenfalls, sobald das Gerüst hergestellt, mit Legen des Oberbaues begonnen werden. Was die Erdarbeiten anbetrifft, sind diese wie das T. W. mittheilt, in vollem Gange, so daß die Strecke von Memel bis Pogegen vielleicht schon zum 1. October. cr, eröffnet werden kann.

— Tilsit-Insterburger Eisenbahn. In der am 30. Mai in Tilsit stattgehabten Generalversammlung wurde, wie man uns meldet, der Geschäftsbericht vorgelegt und die Dividende für die Stammprioritäten auf 2 pCt. festgesetzt. Auf den Jahresbericht selbst kommen wir noch zurück.

Löwenberg (Schlesien), 1. Juni. Am 30. Mai Abends 7 Uhr richtete eine Windhose, welche während des Aufsteigens eines Gewitters in der Richtung von SW. nach NO. dahinjagte, in dem benachbarten Kesselsdorf ungeheuren Schaden an. In der Zeit von wenigen Augenblicken wurden 14 Wohngebäude total zertrümmert und mindestens 16 andere derart beschädigt, daß sie ohne Lebensgefahr für die bisherigen Bewohner nicht bald wieder bezogen werden dürften. Schornsteine stürzten ein, Dachsparren, Strohschauben, Balken, Thorflügel 2c. wurden bis 100 Schritte und darüber weit getragen und bedecken, ein wildes Chaos bildend, Felder, Gärten und Wiesen. Eine Windmühle, welche auf einer nahen Anhöhe stand, wurde beinahe 10 Minuten weit davongetragen und brach schließlich in sich selbst zusammen. Mehr als 300 der schönsten Obstbäume wurden theils entwurzelt, theils gespalten und sperren nun mit ihren welken Kronen die Dorfstraße und Gartenwege. Der Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Verschiedenes.

— Reichskassenscheine zu 5 Mark. Die Staatspresse arbeitet, auf daß es dem Verkehre nicht an kleinen papiernen Geldzeichen fehle. Die hiesige Staatsdruckerei, welcher die Anfertigung des gesammten Reichspapiergeldes übertragen worden, ist bereits, wie wir hören, seit Kurzem mit der typographischen Ausführung der Appoints zu 5 Mark beschäftigt. Das zu denselben verwendete weiße Hanfpapier ist grau bedruckt und trägt als Wasserzeichen die von einem Band umschlungene Kaiserkrone.

Lokales.

— **Provinzial-Turnfest.** Am 1. d. Mts. fand die dritte Plenarsitzung des Festcomités statt. Es wurde in derselben beschlossen, ein Gesuch an die Liedertafel um Unterstützung des Festes durch Vortrag einiger Lieder zu richten. Das Festprogramm wurde dahin ergänzt, daß der Abend des 5. Juli (Sonntag) im Ziegeleipark verbracht werden soll. Ein Beschluß über die Einrichtung der Plätze für Zuschauer soll erst in der nächsten Sitzung, Mittwoch den 10., gefaßt werden. Anmeldungen auswärtiger Turner waren erst eingegangen 6 von Bartenstein, 8 von Marienwerder. Dazu sind bis jetzt noch 12 aus Insterburg gekommen, während von anderen Orten, als Danzig, Königsberg, Labiau, nur vorläufige Nachrichten vorliegen.

— **Ausstellung.** Auf eine Beschreibung der im Freien aufgestellten landwirthschaftlichen und auch anderen Zwecken dienenden Maschinen muß Refer. verzichten theils aus Mangel an Raum, theils aber auch, weil er die dazu nöthige Fachkenntniß nicht besitzt, eine bloße Aufzählung derselben aber, auf die er sich beschränken müßte, macht der gedruckte Catalog überflüssig, nur das sei hier angeführt, daß mehrere der Maschinen während der Ausstellungszeit und vor den Augen derjenigen Anwesenden, die sich für solche Dinge interessirten, in Bewegung gesetzt wurden und sich leistungsfähig erwiesen. Am Vormittag des 3 Juni war auf dem Areal des Gutes Lissomitz, welches der Besitzer Hr. v. Donimirski dazu eingeräumt hatte, eine Probearbeit der zur Ausstellung gebrachten Mähmaschinen veranstaltet. Im Ganzen zählt der Catalog 37 Aussteller von Maschinen auf, darunter aus Thorn 4, nämlich: die Herren Born und Schütze, welche 2 Maschinen eigener Fabrik, für den Landbau unmittelbar bestimmt, vorgeführt hatten; E. Drewitz, aus dessen Maschinen-Bau-Anstalt 7 verschiedene Maschinen sich vorfanden, Kfm. Moritz Heilfron, der 1 Patent-Pferdehacke hingeschickt hatte und Alex. v. Chrzanowski, dessen Name bei einer Getreide-Mähe-Maschine angegeben war; aus welcher Fabrik die von den Herren Heilfron und v. Chrzanowski beschafften Maschinen stammten, ist im Catalog nicht angegeben. Aus dem Kreise Thorn hatte Herr J. Kredter in Culmsee eine hölzerne Ringelwalze und Pflug hergesandt. Aus der Provinz Preußen war die Ausstellung beschickt worden von den Fabrikanten Schütt & Ahrens — Stettin und Danzig, mit 14 verschiedenen Maschinen und Instrumenten (Catal. IX., 1—14); A. R. Plutat — Stettin & Danzig, mit 2 Mähemaschinen (Cat. IX. 82—83); Glinski & Meyer — Danzig mit 1 Mähemaschine (Cat. IX. 84); Otto Heinicke — Graudenz, mit 1 Mähe-, 5 Heckfel-, 2 Reinigungsmaschinen und einigen anderen Geräthen (Cat. IX., 111—124); A. Burdach — Dt. Eylau mit Torfpressen, Rechen, Pflügen, eisernen Möbeln und 2 Mähemaschinen (Cat. IX., 142-148); von E. Reinicke — Königsberg, vertreten durch Leop. Neumann in Thorn, mit einer Torfstechmaschine und einer Torfpresse (Cat. IX. 150), im Ganzen aus der Provinz Preußen außer Stadt und Kreis Thorn von 6 Ausstellern mit 40 Gegenständen. Aus der Provinz Posen hatten 11 Fabriken ihre Erzeugnisse, 133 an der Zahl, ausgestellt, und zwar die HH. H. Cegielski—Posen, (Cat. IX, 15—23), Urbanowski, Romocki & Co. — Posen (Cat. IX, 24—35), C. F. Cleinow—Posen (Cat. IX., 65—74), Herm. Löhnert—Bromberg [Cat. IX., 36—41], **Rich. Garret et Sons— Suffolk**, Filiale in Bromberg [Cat. IX., 42—48], Oskar Goldstücker—Bromberg (IX., 49—53), G. Schulze-Bromberg (Cat. IX, 87, 90), Albert Wiese-Bromberg (Cat. IX. 160 — 195), R. Lesser-Schwersens (Cat. IX. 54-61), H. Schneider-Lobsens (Cat. IX. 62). Theophil v. Rozycki-Biedowko b. Kotomierz (Cat. IX. 63), J. Rosenfeld-Schwersens (Cat. IX. 92-106). Von entfernteren Gegenden waren Maschinen hergesandt aus 13 Fabriken und zwar von Adolph Breitenfeld-Berlin, Al. Taatz-Halle a. d. S., A. u F. Rahm Nachf.-Stettin, Zitelmann-Jasenitz bei Stettin, Th. Mayfarth et. Co.-Frankfurt a. M., Lefeld u. Leutsch-Schöningen (vertreten durch Born u. Schütze), G. A. Jauch-Leipzig, Rud. Lack-Ragnitz b. Leipzig, A. Busch-Groß-Massow b. Lauenburg, F. Zimmermann et. Co-Halle a. d. S., L. Kemna-Breslau, Joh. Kraßewski-Warschau, Ww. Liebig-Arnswalde; von diesen 13 Fabriken waren im Ganzen 38 Maschinen aufgestellt.

Die Produkte des Bodens und seiner Bewirthschaftung waren in einem eigens für diesen Zweck aufgerichteten ganz geschlossenen Gebäude aufgestellt. Es hatten zu demselben 30 verschiedene Producenten Beiträge geliefert, es zogen darunter die Aufmerksamkeit am meisten auf sich zwei Sammlungen von Kartoffel-Arten, deren eine des Hrn. Friedr. v. Gröling—Lindenburg bei Berlin 75, die andere des Herrn A. Busch—Gr. Massow bei Zewitz 87 verschiedene Sorten dieser Frucht aufwies. Ferner horizontale Durchschnitte verschiedener in unserer Gegend gewachsener Baumstämme. Daß es an Getreide-Proben aller Art nicht fehlte, versteht sich von selbst; von verarbeiteten Produkten sah man Leinewand, Käse, Mühlenfabrikate und Methe.

Wir brechen hier die Beschreibung ab, um wenigstens die erste Hälfte der vertheilten Prämien noch heute verzeichnen zu können. Es haben erhalten:

Für Pferde, Abtheilung I.

a. Die silberne Medaille: v. Sypniewski-Imijewo, Frl. Jul. v. Dzialowska-Turzno, v. Kalkstein-Pluskowenz, Mich. Raciniewski-Renczkau. b) Die bronzene Medaille: v. Mittelstädt-Skalmirowice, Graf v. Bninski-Glesno, v. Prądzyński-Waldowo, c) Anerkennungs-Diplome: Graf Bninski-Glesno, Frl. J. v. Dzialowska-Turzno, v. Ogrodowicz-Jablonowo, v. Blücher-Ostrowitt, v. Heinowski-Mazowsze, v. Kalkstein-Pluskowenz, v. Slupski-Mierzynek, v. Slaski-Trzebcz, v. Sczaniecki-Nawra. Szymanski-Renczkau, Gorski-Culm, Malicki-Koryt.

Für Rindvieh, Abth. II.

a. die silberne Medaille: E. v. Czarlinski—Brochnoko (zweimal), Math. v. Chlapowski-Czerwonowiec bei Kriewen, A. v. Kalkstein-Pluskowenz, N. X Mankowski-Rudki bei Samter, Graf St. Kwilecki-Dobrojewo bei Wronki, Frl. J. v. Dzialowska-Turzno, Apollinary v. Dzialowski-Drückenhof b. Briesen, Graf Arthur v. Suminski-Rynsk b. Briesen. b) Die bronzene Medaille: Graf Miec. v. Kwilecki-Oporowo b. Wronki, (zweimal,) A. v. Zawißa Czarny-Warschewitz, Kasimir v. Slaski-Orlowo b. Lissewo, A. Wolanski-Rybitwy b. Inowraclaw, Graf Stan. v. Poninski-Dominowo b. Schroda, Thomas v. Kozlowski Jaronty b. Inowraclaw, Mich. v. Sczaniecki-Nawra, Frz. v. Kobylinski-Kijewo b. Culm, Grf. E. Bniński-Glesno. c) Anerk.-Dipl. sind in dieser Abtheilung 29 ausgegeben und zwar an v. Czarlinski-Brochnowsko (3), Gf. M. v. Kwilecki (2), Gf. A. v. Suminski (2), A. von Kalkstein (3), M. v. Sczaniecki (2), Erasmus Parczewski-Belno b. Laskowitz, und je 1 an: Schütte Ahrens-Stettin, A. v. Zawisza Czarny, K. v. Slaski-Orlowo, Wolawski, Rob. Lehmann-Nitsche b. Alt-Boyen, Mankowski, Gf. Steph. v. Kwilecki, Theo. Kozlowski, Frl. J. v. Dzialowska, Apoll. v. Dzialowski, Ed. v. Donimirski-Lissomitz, Alph. v. Moszczenski-Rzeczyc b. Chelmce, L. v. Slaski-Trzebcz, Siegmund v. Dzialowski-Mgowo, und Bulinski-Papau.

Für Schaafe (Abth. III.) wurden ertheilt:

a) silberne Medaillen an: A. v. Kalkstein-Kuczwally, Graf Steph. v. Kwilecki-Dobrojewo, Frl. v. Dzialowska, F. Telschow-Waryn, Brauer-Skludzewo, L. v. Czarlinski-Zakrzewko. Unter diesen hatte besonders die von Herrn Brauer gestellten Thiere Aufmerksamkeit erregt und die größte Anerkennung gefunden.

Mehrere Besitzer vorzüglichen Wollviehs hatten solches zwar zur Ausstellung gebracht, aber auf die Konkurrenz um Preise freiwillig verzichtet, es sind dies die Besitzer: O. v. Sczaniecki-Miedzychod b. Schrimm. Grf. Joh. Mielzynski-Jwno b. Kostczyn, Graf M. Kwilecki-Oporowo b. Wronki, Joh. Lehmann-Nitsche b. Alt Boyen nnd O. Diener-Przydworz b. Briesen. b) Die bronzene Medaille wurde in Abth. II. ertheilt an Grf. v. Schwerin-Nauten b. Göttchendorf in O. P., C. Richter-Rosainen b. Neudörfchen, Th. Busch-Archidiakonka, Const. Drespa u. Co.-Rothenburg. Anerkennungs-Diplome wurden in dieser Abtheilung nicht ertheilt.

Für Schweine (Abth. IV) sind gegeben;

a) silberne Medaille an E. v. Czarlinski, Apoll. v. Dzialowski, Swidzinski-Nawra, b) bronzene Medaillen an E. v. Donimirski-Lissomitz, v. Sczaniecki-Boguslawo-Nawra, c) Anerkennungs-Diplome erhielten: Gr. St. Kwilecki, und E. v. Parczewski-Belno.

Für Federvieh (Abth. V.) wurden 3 Anerkennungs-Diplome ausgegeben u. zwar an H. v. Donimirski-Lissomitz, v. Dzialowska-Drückenhof (f. Cochinchina-Hühner), H. Netz-Thorn (f. Tauben).

Für Hunde Abthl. VI.) erhielt ein Anerkennungs-Diplon v. Stablewski-Thorn.

Für Bienenzucht (Abth. VI.) erhielten a) die silberne Medaille: Emil Hilbert-Maciejewo b. Thorn, b.) die bronzene v. Dzialowski-Mgowo, c.) Anerkennungs-Diplome: J. v. Donimirski-Telkwice b. Altmarck und Frz. Glowaszewski-Thorn.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Markenschutz.** Die langhingezogene Frage des Schutzes der Marken und Fabrikzeichen will jetzt endlich zum Austrage kommen. Wie wir erfahren, ist man im Reichskanzleramte nun ernstlich mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes beschäftigt und binnen Kurzem soll er an den Bundesrath gelangen. Zur Geschichte während dieses vorbereitenden Stadiums recapituliren wir, daß die Abgeordneten Petersen und Braun (Gera) schon in der Reichstagssession von 1873 einen dahin gehenden Antrag eingebracht, welchen der Reichstag am 20. Mai 1873 zum Beschlusse erhob. Auf Grund dieses Reichstagsbeschlusses waren dann von Seiten des Reichskanzleramtes die Bundes-Regierungen um Aeußerungen in dieser Angelegenheit ersucht worden. Gleichzeitig waren auch die Generalconsulate in London und Newyork angewiesen worden, die bezüglichen Gesetzgebungen in England und Nordamerika in ihrer practischen Wirksamkeit zu erforschen und ihre Wahrnehmungen hierüber mitzutheilen. Auf Grund dieses Materials ist jetzt ein Gesetzentwurf in der Ausarbeitung begriffen.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (**Adler-Linie**) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff **„Lessing"**, Capitain Toosbuy, trat am 28. Mai seine erste Reise mit 15 Cajüts- und 228 Zwischendecks-Passagieren, sowie Post und Ladung von Hamdirect ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach New-York an.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (**Adler-Linie**) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff **„Göthe,"** Capitain Wilson, am 14. Mai von hier abgegangen, ist nach einer außerordentlich schnellen Reise von 11 Tagen 4 Stunden von Cuxhaven und 9 Tagen 9 Stunden von Lizard am 25 Mai 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 4. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 24 thlr.

Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 4. Juni. 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$93\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{3}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{4}$
Westpreuss. do 4%	97
Westprs do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{11}{16}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{13}{16}$
Disconto Command. Anth.	$166\frac{3}{4}$
Weizen, gelber:	
Juni	$95\frac{5}{8}$
Septbr.-Octbr.	$80\frac{3}{4}$
Roggen:	
loco	59
Juni-Juli	$57\frac{5}{8}$
Juli-August	57
Septbr.-Octbr.	$55\frac{1}{2}$
Rüböl:	
Juni-Juli	$19\frac{1}{6}$
Septbr.-October	$20\frac{1}{2}$
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{3}{4}$
Spiritus:	
loco	23—27
Juni-Juli	23—27
Septbr-Octbr.	22—20

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 3. Juni.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 463 G.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{3}{8}$ G.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{1}{2}$ bz. G.
Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $93\frac{1}{16}$ bz.

Im Getreidegeschäft, sowohl in loco wie auf Termine, war es heute still. — Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die Preise für die nahen Sichten durchweg fest, diejenigen für die späteren Termine eher matt tendirten. Von loco Waare blieb Weizen und Roggen fest im Werthe gehalten, während Hafer, wenigstens in den abfallenden Sorten, eher billiger zu haben war. — Gek. Weizen 25,000 Ctr., Roggen 46,000 Ctr., Hafer 8000 Ctr.

Rüböl hatte geringes Geschäft zu schwach behaupteten Preisen. Gek. 700 Ctr. — Mit Spiritus war es etwas matter — dem Anschein nach waren es Realisationen, welche das willige Angebot unterhielten. Gek. 360,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 58—71 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 56—71 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 67—70 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 63—66 Thlr. bz.

Rüböl loco $18\frac{5}{12}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco 9 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 24 thlr. 10 sgr. bez.

Breslau, den 3. Juni.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhiger.

Weizen nur feinste und milde Qual. verkäuflich, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., gelber mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder $9\frac{5}{12}$ Thlr. — Roggen in matter Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto $6\frac{5}{12}$—$7\frac{1}{3}$ thlr., feinster über Notiz $7\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Gerste wenig verändert, per 100 Kilo. neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ thlr. — Hafer blieb gut gefragt, bezahlt per 100 Kilo. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais gute Kauflust, per 100 Kilo. $6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kil. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ thlr. — Bohnen niedriger, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr. — Lupinen wenig gefragt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kil. 71—74 sgr.

Leinkuchen gut verkäuflich, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet per 50 Kiligramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr, pro 50 Kilogramm.

Mehl gut behauptet, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $12\frac{5}{12}$—$12\frac{5}{6}$ Thlr., Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ Thlr., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., Weizenkleie $3\frac{7}{12}$ bis 4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 3. Juni.					
7 Haparanda	338,3	7,8	S.	1	halb htr.
„ Petersburg	338,7	10,6	NW.	1	heiter
8 Moskau	328,0	8,6	N.	4	bedeckt
6 Memel	339,8	10,4	—	0	trübe
7 Königsberg	339,2	12,0	SO.	1	bedeckt
6 Putbus	337,3	13,2	SO.	1	bewölkt
„ Stettin	337,5	15,2	SSW.	1	heiter
6 Berlin	338,1	15,4	SW.	1	gz. heiter
„ Posen	333,6	16,2	W.	2	trübe
„ Breslau	333,8	13,4	SO.	1	heiter
7 Brüssel	337,7	18,6	O.	1	schön
6 Köln	336,5	16,0	SSW.	1	heiter
7 Cherbourg	339,2	12,2	SW.	1	bedeckt
„ Havre	339,1	12,0	N.	1	bewölkt

Station Thorn.

3. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	337,55	21,8	NO 1	z. htr.
10 Uhr Ab.	337,88	17,8	SO 1	z. ht.
4. Juni.				
6 Uhr M.	338,00	17,3	NW 1	z. htr.

Wasserstand den 4. Juni 5 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer uns zugegangenen Mittheilung findet der diesjährige Wollmarkt in Berlin wie gewöhnlich am 19. Juni cr. auf dem dortigen Viehhofe statt. Um nun Beschwerden, wie solche gelegentlich des vorjährigen Wollmarktes über dabei stattgehabte Unzuträglichkeiten, welche größtentheils auf Unkenntniß der dieserhalb getroffenen Anordnungen beruhten, im Voraus zu begegnen und die Woll-Produzenten vor Schaden und Nachtheil zu bewahren, ist Seitens der Direction der Berliner Viehmarkt-Aktien-Gesellschaft ein Ciculair erlassen worden, in welchem die über den Transport, die Lagerung und Verwiegung der für den diesjährigen dortigen Wollmarkt bestimmten Wolle erlassenen Maßregeln zusammengestellt worden sind. Ein Exemplar dieses Cirkalairs ist auch uns mitgetheilt worden und kann solches von den betreffenden Interessenten in unserm Polizei-Bureau eingesehen werden.

Thorn, den 2. Juni 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das Segler-Thor hierselbst wird wegen Verfüllung des dortigen Brücken-Kellers vom 8. d. Mts. auf 3 Tage für jede Passage gesperrt werden.

Thorn, den 2. Juni 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos aus der preisgekrönten Fabrik von **F. A. Neumeyer** in Berlin und ein **Stutzflügel,** amerikanischer Konstruktion, aus der renommirten Fabrik von **Hoelling & Spangenberg** in Zeitz—Leipzig, werden zu Fabrikpreisen verkauft im Piano-Magazin von

J. Kluge, Katharinenstr. 207.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt

P. Hörner, geb. **Siemssen.**

Pensionaire (Knaben und Mädchen) finden daselbst Aufnahme.

Eine große Auswahl in

Talmas

empfiehlt um zu räumen billigst

Benno Friedländer.

Kosmos.

Ein didactisches Gedicht. Von B. Hasert.

1873. Preis 10 Sgr. = 1 Mark.

Die Breslauer Zeitung vom 7./4. 74. sagt über dieses Werk:

Ein höchst lehrreiches und anziehendes Gedicht! Nicht etwa ein in Reim gebrachter Kosmos Humboldts, sondern die Grundsätze der Weltschöpfung, der Weltbeschaffenheit . .

[**Denicke's** Verlag in Berlin.]

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Für Herren ist meine Badeanstalt **vollständig,** für Damen erst einige Zellen, zu benutzen.

Billets für Zellenbäder à 24 Sgr., für Bäder im großen Bassin á 20 Sgr. pr. Dtzd., sind in der Badeanstalt und in meiner Wohnung Neust. 95 zu haben.

Kuszmink.

Güterverpachtung.

Die der Frau Fürstin v. Oginska zugehörigen Güter:

a. **Jablonowo,** im Kreise Strasburg in Westpreußen an der Thorn-Insterburger Bahn, 1/8 Meile vom Bahnhof Jablonowo und 8 Meilen von Thorn, und an der zu erbauenden Jablonowo-Laskowitz-Bahn belegen, 2118 Morgen 123 □Ruthen preußisch groß, größtentheils Weizenboden,

b. **Kl. und Gr. Bialoblot,** mit Jablonowo grenzend, jedoch im Kreise Graudenz belegen und 1794 Mg. 36 □ Ruthen preußisch groß, durchweg Weizenboden,

sollen auf 12 auf einander folgende Jahre vom 1. Juli cr. ohne Inventarium verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung eines jeden der Güter

ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 35,000 Thlr. erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Anwalt.

Strasburg, Westpreußen, den 27. Mai 1874.

Goerigk,
Rechtsanwalt.

Soeben erschien: und ist vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck.

Fünfte verbesserte Auflage.

Neueste illustrirte

Münz-, Maaß- und Gewichtskunde.

Authentische Abbildung und Beschreibung der jetzt kursirenden

Gold- und Silbermünzen aller Länder.

1. Liefg. mit 2 Tafeln.
Preis 7½ Sgr.

Das Werk enthält außer den zuverlässigsten Mittheilungen über Münzen, Maaße und Gewichte aller Länder, Nachrichten über Werthpapiere, welche an Vollständigkeit alle anderen Werke weit übertreffen.

Leipzig, 1874.

Moritz Schäfer.

!Waldmeister!

empfiehlt **Herrm. Schultz,** Neust.

Ein elegantes zweispänniges Fuhrwerk ist täglich zu vermiethen bei

Herrmann Thomas.
Neustädt. Markt Nr. 234.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet parterre, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 95

Soolbad Münster a. Stein bei Kreuznach.

Station der Rhein-Nahe- und Alsenz-Bahn, warme Soolquelle von derselben chemischen Zusammensetzung und Heilwirkung wie die Creuznacher, zeichnet sich durch seine romantische Lage und anmuthige Umgebung, ländliche Ruhe u. gesunde Luft auf das Vortheilhafteste aus. Gradierhäuser und Inhalationskabinet. Zahlreiche komfortable Hotels und Privathäuser, sämmtlich mit Bädern u. direkter Röhrenleitung von der Quelle versehen.

Eröffnung des neugebauten Conversationshauses mit Speisesaal, Restauration, Lese- und Billard-Zimmer 2c. Anfang Juni. Auskunft über Wohnungen 2c. ertheilt

Die Salinen-Direction.

Erste Nummer **gratis** in allen Buchhandlungen!

Illustr. Jagd-Zeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom Königl. Oberförster **H. Nietsche** zu Minkwitz bei Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie **v. Tschudi, Graf Kospoth, Baron Nolde, Freiherr v. Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Tschusi-Schmidhofen, Guido Hammer u. s. w.** unterstützt, erscheint diese **reichhaltige und gediegene Zeitschrift,** geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art werden angenommen.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,
Verlagsbuchhandlung für Forst- und Landwirthschaft in Leipzig.

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.

Bernsteinlack-Fabrik

von

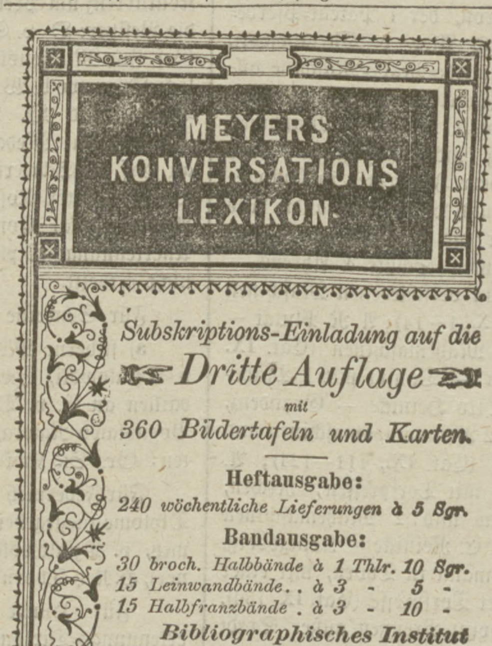
Pfannenschmidt & Krueger,

Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7,

empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für

landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.

Prospecte auf Wunsch gratis.



Meyer's Conversations-Lexicon hat zwischen **Brockhaus** und **Pierer** die glückliche Mitte zu halten gewusst. Ersteren übertrifft es bei weitem, sowohl in der Anzahl, wie in der Ausführung der Artikel. Die grösseren sind geradezu selbsständige Abhandlungen, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, ihren neuesten Fortschritten folgen und ebenso eingehend wie erschöpfend gehalten sind. Im Grossen und Ganzen ist die Anordnung und Durchführung eine geschickte und sorgfältige, die Sprache durchweg knapp und klar, und das Werk erreicht seinen Zweck, über die Materien nützlichen Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat — vollkommen.

(Nat. Ztg.)

Probehefte

liegen zur Einsicht aus und Bestellungen werden entgegen genommen in der Buchhandlung von ERNST LAMBECK in Thorn.

Blankenburg am Harz.

Hotel weißer Adler.

Allbekannt gutes Hotel, gute Betten, gute Küche, solide Preise. Prompte Bedienung. Hotelwagen an der Bahn.

Ergebenst

Hermann Helm, Besitzer, früher Bally.

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition

an alle Zeitungen der Welt.

Gegründet 1855. **Gegründet 1855.**

Domicilirt in

Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a/M., Fribourg, St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Magdeburg. Mannheim, Metz, München, Neuchatel, Nürnberg, Pest, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Alleinige Inseratenpächter

der „Berliner Wespen", des „Deutschen Oeconomist" und der Wochenschrift die, Actien-Gesellschaften" in Berlin", der „Indépendance belge" in Brüssel, der „Zeitung für Lothringen" in Metz der „American News" in Frankfurt a/M., der „K. K Wiener Zeitung", des „Oesterr. Oekonomist" und des „Kikiriki" in Wien, der „Basler Nachrichten" und der „Neuen Züricher Zeitung", des „Bund" in Bern, des „Journal de Genève" und vieler anderer bedeutender Journale

Spezial-Agenten

aller Hauptblätter Hollands, der Schweiz, Norwegens, Schwedens u. Dänemars

Alleinige Repräsentanten

der Gesellschaften **Havas Laffite, Bullier & Co.** und **Ch. Lagrange, Cerf & Co.** in Paris, Pächter der großen Pariser Journale und der bedeutendsten französischen Provinzialblätter.

Allen hohen Behörden, Verwaltungs-Directionen, Industriellen und Privaten zur Ertheilung gefl. Ordres bestens empfohlen.

Original-Preise. Keine Nebenkosten.

Gesundheit und Kraft

durch das berühmte Buch

Die Parai'schen Klostermittel

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus

von **P. Dr. Cherwy.**

Preis nur 5 Sgr.

Zu beziehen durch **Kietz & Comp.** in Duisberg a./Rh.

NB. Tausende Atteste glücklich Geheilter aus dem vergangenen Jahre sowohl als auch aus den verflossenen Monaten d. J. sind diesem Buche gratis beigefügt.

Goetzels Lotterie-Comtoir.

Berlin, Wilhelmstr. 25 SW. verkauft und versendet Antheil-Loose zur

150. Kgl. Preuss Lotterie,

1/1	1/2	1/4	1/8
15 Thl.,	7½ Thlr.,	3¾ Thl.,	2 Thl.,

1/16	1/32
1½ Thl,	15 Sgr.

gegen Post-Vorschuss oder Einsendung des Betrages. (4464)

Am 3. Juni Nachmittags ist ein goldenes **Medaillon** verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält Brückenstr. 16 eine Belohnung in der Höhe des Goldwerths.

Montag, den 8. Juni eröffne ich meinen Garten.

J. Schlesinger.

Sollte ein strebsamer junger Jurist oder Verwaltungsbeamter nach vollendetem Assessorexamen geneigt sein, mit vorerst 1000 Thaler Gehalt und mit Aussicht auf spätere Erlangung einer dauernden einträglichen und ehrenvollen Stelle in den Dienst einer Aktiengesellschaft in der Provinz überzutreten, so wird derselbe hierdurch ersucht, seine Adresse nebst kurzer Darstellung seines Lebenslaufes an die Exped. der „Nat.-Ztg." sub **C. D. 241** franco gelangen zu lassen.

Der

Deutsche Rechenmeister

oder die Kunst:

in 30 Stunden

alle

arithmetischen Aufgaben,

welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen,

schnell und sicher

lösen zu lernen.

Ein Buch für Jedermann.

Nach den besten Quellen und dem metrischen Maß und Gewicht und den neuen Münzen

bearbeitet,

sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen

und

5000 Aufgaben

versehen,

von

Eduard D. Bräsicke.

Dreizehnte gänzlich neu bearbeitete Auflage.

Berlin, 1874.

Julius Imme's Verlag.

Durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu beziehen entweder: In 10 Lieferungen, jede zu 4 Sgr., oder: Vollständig in einem Bande zu 1 Thlr. 10 Sgr.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht

Joh. Mich. Schwartz jun.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht

A. Franskewski.

---

20 tüchtige Schuhmachergesellen auf elegante Damenarbeit sucht

Robert Kempinski,
Berliner Schuh- u. Stiefel-Fabrik.

Auch finden Lehrlinge anständiger Eltern bei mir tüchtigste Ausbildung.

Ein Schachtmeister,

mit guten Zeugnissen versehen, wünscht Beschäftigung bei verschiedenen Bauten, als Chaussee-, Deich-, Damm- und Eisenbahn-Bauten, Wiesenberieselung, Canalisirungen, sowie Drainagen.

Offerten bitte unter **Nro. 7 A.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Fünf Thaler Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Thäter nachweist, welcher in meinem Glasbalcon im Garten, seit mehreren Jahren die Glasscheiben einwirft.

J. Schlesinger.

Pferdestall und Speicherraum zu vermiethen, vom 1. Juli zu beziehen.

Kleine Gerberstraße 74.

Eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche; und eine einzelne Stube ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kleine Gerberstr 17.

Brückenstr. 19 parterre:

Wohnung und Comptoir, bis jetzt von Herrn **Grabe** bewohnt, zum 1. October zu vermiethen durch

Fehlauer.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.